

David Černý

Vita und ausgewählte Werke im öffentlichen Raum

David Černý, geboren am 15. Dezember 1967 in Prag, lebt und arbeitet in seiner Heimatstadt als Bildhauer. Von 1988 bis 1994 studierte Černý im Kurt-Gebauer-Studio an der Akademie für Kunst, Architektur und Design Prag und nahm 1995 und 1996 am Studienprogramm des Whitney Museums in New York teil. In Deutschland wird David Černý von der Galerie Art Affair in Regensburg vertreten. 2019 installierten sie temporär das Kunstwerk „Quo vadis“ auf dem Walter-Benjamin-Platz in Berlin, 2023 zeigen sie Großskulpturen von David Černý auf der Art Karlsruhe.

Öffentliche Bekanntheit mit seiner Kunstaktion am Kulturdenkmal Panzer 23 am Kinsky-Platz

Seinen Durchbruch in der breiten Öffentlichkeit hatte Černý 1991, als er als junger Student einen sowjetischen Panzer, der als Denkmal am Kinsky-Platz an die Befreiung Prag 1945 durch die Rote Armee erinnerte, über Nacht komplett in rosaroter Farbe bemalte und damit eine breite Kontroverse auslöste. Dieser Panzer war im kulturellen Gedächtnis als Symbol hochgradig verankert, er war in Filmen und auf Plakaten präsent, wurde in Gedichten glorifiziert und in den Kindergärten der sozialistischen Tschechoslowakei wurde er tausendfach gemalt. Für viele Tschechen stand der Panzer aber als Symbol für die Niederschlagung des Prager Frühlings 23 Jahre später. Und wieder 23 Jahre später, 1991 hatte die Debatte über den gen Westen gerichteten Panzer wieder an Sprengkraft gewonnen. Nach dieser Aktion wurde David Černý festgenommen, der Panzer wieder grün gestrichen. Eine Gruppe von Abgeordneten des Bürgerforums gab dem Panzer in einer erneuten Gegenreaktion sein neues, rosarotes Kleid zurück. Der damalige Präsident Václav Havel verurteilte dies öffentlich, der Panzer aber blieb rosafarben. Seinen Platz als Denkmal in Smíchov konnte der Panzer nicht verteidigen. Noch 1991 wurde er von dort entfernt. Heute ist er im Militärtechnischen Museum im mittelböhmischen Lešany ausgestellt.

Dieses Beispiel zeigt sehr gut, wie David Černý als Künstler arbeitet. Er recherchiert die historischen Fakten, arbeitet subversiv gegen die Indoktrinierung der Masse durch politische Machthaber, bricht eine Lanze für freies Denken und scheut sich auch nicht vor Gegenwind.

Kann Europa über sich selbst lachen? Ein künstlerisches Experiment mit spitzfindigen Fremdzuschreibungen

Zuletzt kam sein Werk „Entropa“, das anlässlich der EU-Ratspräsidentschaft Tschechiens im Jahr 2009 in Brüssel der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, für die Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten einer Provokation gleich. Sein Kunstwerk spielt mit klischeehaften Fremdbildern der einzelnen Mitgliedschaften der EU. Schweden beispielsweise wurde in eine IKEA-Schachtel verpackt, Spanien gleicht einer Betonwüste. Die 27 Künstler aus ganz Europa, die

laut Künstler David Černý für Installation "Entropa" verantwortlich sind, waren frei erfunden. In einem offenen Brief schrieb der Künstler: "Wir wollten herausfinden, ob Europa über sich selbst lachen kann. Das ursprüngliche Konzept habe aus Gründen der Zeit, Produktion und Finanzen nicht verwirklicht werden können. Ohne Wissen des Außenamts" habe er sich deshalb entschieden, gemeinsam mit den tschechischen Künstlern Kristof Kintera und Tomas Pospisyl das Kunstwerk zu planen und auszuführen. Sogar Websites richteten sie für einzelne der erfundenen Identitäten ein. Das von der Prager Regierung in Auftrag gegebene Werk wurde aus dem Eingangssaal des Brüsseler EU-Ratsgebäudes wieder entfernt. Seit September 2010 steht das im interaktiven Technikmuseum Techmania in Pilsen, das es für rund 400.000 Euro ankaupte.

Für Aktionen wie diese wird David Černý gerne das Etikett des Kunstrebellen angeheftet. Seinen komplexen und gesellschaftskritischen Arbeiten wird das jedoch nicht gerecht. Er recherchiert historisch genau, deckt eindimensionale Darstellungen von historischen Ereignissen, erinnert an vergessene Tatsachen, extrapoliert gesellschaftliche Entwicklungen und stellt wirkungsintensiv die Frage, wohin wir uns als Gesellschaft entwickeln wollen. Es ist folgerichtig, dass David Černý mit und in seiner Kunst Grenzen überschreitet, sich jenseits der Komfortzone bewegt und dies auch bei den Betrachtern hervorruft.

Denkwürdig: Der historische Moment der riesigen Fluchtwelle der DDR-Bürger über Prag in die BRD 1989

Eines seiner berühmtesten Kunstwerke trägt den Titel „Quo vadis?“. Entstanden ist es 1989, als viele DDR-Bürger in die Deutsche Botschaft in Prag flüchteten und ihre Ausreise in die BRD beantragten. Viele verwaiste Trabbis standen in Prag auf der Straße. Einen davon arbeitete David Černý in ein Kunstwerk um, indem er ihn mit vier menschlichen Füßen anstelle der Reifen ausstattete und ihn mit einer gülden-bronzefarbenen Hülle überzog. Dieses Kunstobjekt wurde als Geschenk an die deutsche Botschaft überreicht. Heute steht es im Zeitgeschichtlichen Forum in Leipzig, einem Museum für die Nachkriegsgeschichte und die friedliche Revolution 1989. Im Garten der Deutschen Botschaft in Prag steht ein wetterfester Nachbau.

Am 7. November 2019 wurde die Skulptur am Walter-Benjamin-Platz in Berlin zu den Feierlichkeiten zum Mauerfall vor 30 Jahren temporär aufgestellt. Initiiert und realisiert haben dies Karl-Friedrich Krause, Inhaber der Galerie Art Affair in Regensburg und Hagen Kahmann, Geschäftsführer der KAURI CAB Group mit Sitz in Berlin. Im September 2020 wurde das Kunstwerk auch auf dem Platz neben dem Potsdamer Stadtschloss gezeigt. Ab Herbst 2021 stand es temporär für ein Jahr vor dem Rathaus der nordböhmischen Stadt Liberec (Reichenberg).

Ansprechpartner für Interviews oder weitere Informationen über David Černý, sein Werk und das neu eröffnete Museum ist Galerist Karl-Friedrich Krause.

Mail-Adresse: info@art-affair.net

Mobil: +49 175 4188815

Galerie Art Affair OHG

Neue-Waag-Gasse 2, D - 93047 Regensburg | Telefon: 0941 – 59 99 59 1 | www.art-affair.net

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag: 11-13 und 14-19 Uhr | Samstag: 11-18 Uhr